

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

16. September 1950

Blatt 1522

Wiedereröffnung des Arenbergparkes

=====

16. September (Rath.Korr.) Mittwoch, den 20. September, um 17 Uhr, findet die Eröffnung des Arenbergparkes im 3. Bezirk statt. Die Eröffnung des Parkes wird Bürgermeister Dr.h.o. Körner vornehmen.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir laden Sie ein, zur Eröffnung des Arenbergparkes einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden. Zufahrt: Ungargasse, Neulinggasse, Straßenbahnlinie O bis Ungargasse, F bis Landstraßer Hauptstraße.

25. Todestag von Leo Fall

=====

16. September (Rath.Korr.) Heute sind 25 Jahre seit dem Tode des seinerzeit sehr populären Komponisten Leo Fall vergangen, dessen durch Einfallsreichtum, Melodik und Instrumentationskunst ausgezeichneten Werke in der zweiten Glanzzeit der Wiener Operette nach der Jahrhundertwende zu den erfolgreichsten ihrer Gattung gehörten.

Leo Fall, am 2. Februar 1873 als Sohn eines Militärkapellmeisters in Olmütz geboren, erhielt schon frühzeitig Violin- und am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien bei Robert und Johann Nepomuk Fuchs Theorieunterricht. Nach kurzem Wirken als Geiger in der Kapelle eines Infanterie-

regiments kam Fall mit 19 Jahren als Kapellmeister nach Hamburg und später als Sologeiger an das Berliner Metropoltheater. Er schuf einige Kammermusikwerke und Opern, denen ein Erfolg versagt blieb. Mehr Anklang fand seine Tätigkeit als Hauskomponist des Kabarets "Böse Buben" im Berliner Künstlerhaus. Den Schritt zur Operette vollzog er mit seinem Erstlingswerk "Der Rebell", das später unter dem Titel "Der liebe Augustin" textlich umgearbeitet wurde. Durch den dreifachen großen Erfolg seiner rasch nacheinander entstandenen Werke "Der fidele Bauer", "Die Dollarprinzessin", "Die geschiedene Frau" trat Fall, dessen Produktion sich immer mehr steigerte, in die vorderste Reihe der modernen Operettenkomponisten. Auch viele seiner folgenden Operetten, von denen "Brüderlein fein", "Die schöne Rissette", "Die Sirene", "Der ewige Walzer", "Die Studentengräfin", "Jung-England", "Die Kaiserin", "Fürstenliebe", "Die Rose von Stambul", "Die spanische Nachtigall", "Der heilige Ambrosius", "Die Straßensängerin", "Madame Pompadour", "Der süße Kavalier" genannt seien, erreichten internationale Verbreitung. Fall starb in Wien, wo er sich seit langem ansässig gemacht hatte, im Alter von 52 Jahren. In seinem Nachlaß fanden sich noch drei fast fertiggestellte Operetten.

25. Todestag von Joseph Baernreither

=====

16. September (Rath. Korr.) Am 19. September sind es 25 Jahre, daß Joseph Baernreither gestorben ist, der sich im politischen Leben Österreichs durch mehr als drei Jahrzehnte bis zum Zusammenbruch der Monarchie verdienstvoll **betätigt** und auf den Gebieten der Wirtschafts- und Sozialpolitik beachtliche Leistungen vollbracht hat.

Dr. Joseph Maria Baernreither, am 12.4.1845 in Prag geboren, betrieb nach Absolvierung des Gymnasiums rechtswissenschaftliche Studien in Heidelberg, die er in seiner Vaterstadt mit der Erwerbung des Doktorats beendete. Nach einer Orientreise, der später ausgedehnte Studienaufenthalte in Deutschland, Frankreich, Belgien, England, Schottland, Amerika und Kanada,

in der Schweiz und Italien folgten, wirkte er als Richter beim Prager Handels-, Zivil- und Landesgericht und wurde sodann zur Dienstleistung ins Justizministerium nach Wien berufen. Hier befaßte er sich mit der Bearbeitung und Vollendung des Entwurfes einer neuen Zivilprozeßordnung, mit Justizverwaltungsangelegenheiten verschiedener Kronländer, mit dem Gefängniswesen sowie mit legislativen Arbeiten und Gutachten. Seine erste größere wissenschaftliche Arbeit war eine Studie über das "Stammgütersystem und Anerbenrecht in Deutschland". Als Frucht seiner gründlichen Beschäftigung mit den sozialen und ökonomischen Verhältnissen Englands erschien das Werk "Die englischen Arbeiterverbände und ihr Recht. Ein Beitrag zur Geschichte der sozialen Bewegungen in der Gegenwart", das ins Englische übersetzt wurde und weite Verbreitung gefunden hat. Der Eintritt in die aktive Politik bedingte sein Ausscheiden aus dem Staatsdienst. Auch das Angebot einer Professur für Staatswissenschaften an der Wiener Universität mußte er aus diesem Grund ablehnen. Baernreither, der 1885 in das Abgeordnetenhaus gewählt wurde, nahm als Parlamentarier einen schnellen Aufstieg. Den Höhepunkt seines Wirkens bedeutete es, daß die von Franz Klein, dem Begründer der neuen Justizgesetzgebung Österreichs, geschaffenen Entwürfe über die Reform des gesamten Gerichtsverfahrens nach dreijähriger sorgfältigster Vorberatung zustande kamen. Diese Leistung ist ausschließlich seiner engen Zusammenarbeit mit Franz Klein zu verdanken. In der Folgezeit beteiligte sich Baernreither, der kurze Zeit auch Handelsminister war, eifrig an der politischen Arbeit im Landtag und Reichsrat. Neben der Politik wandte er sich der Jugendfürsorge zu, mit der er sich bei seinen wiederholten Besuchen in den angelsächsischen Ländern vertraut gemacht hatte. Besonders in Amerika lernte er die Anstalten für die allgemeine und kriminelle Jugendfürsorge kennen. Das Ergebnis dieser Studien war sein Buch "Jugendfürsorge und Strafrecht in den Vereinigten Staaten von Amerika". Auch der Förderung des Kinderschutzes widmete er sich in dankenswerter Weise. Als Vertreter des Herrenhauses, zu dessen lebenslänglichem Mitglied er 1907 ernannt wurde, bemühte er sich erfolgreich um die poli-

tische Befriedung seines Heimatlandes und befaßte sich mit dem immer dringlicher werdenden südslavischen Problem. Im Weltkrieg wurde er nach dem Tode Kaiser Franz Josefs als Minister ohne Portefeuille in die erste Regierung Kaiser Karls berufen und übernahm das neugeschaffene Ressort der sozialen Fürsorge. Die Nachkriegszeit verbrachte er teils auf Reisen, teils in Wien und in seiner Heimat. Er starb in Teplitz im 81. Lebensjahr und wurde in seiner Heimatstadt bestattet. Baernreither verfaßte während seiner letzten Lebensjahre aus einer Fülle von Tagebuchnotizen, Briefen und Quellenmaterial unter dem Titel "Fragmente eines politischen Tagebuches" seine Erinnerungen, die von den Erben seines literarischen Nachlasses herausgegeben wurden.

Nach 13 Jahren wieder:

Eustachius-Feier im Lainzer Tiergarten

=====

16. September (Rath.Korr.) Nach 13 Jahren zum ersten Mal wieder findet Mittwoch, den 20. September, im Lainzer Tiergarten in der Nicolai-Kapelle die traditionelle Feier für den Schutzpatron der Jäger, den hl. Eustachius, statt. Vom hl. Eustachius wird, ähnlich wie später von St. Hubertus, berichtet, daß ihm, einem römischen Offizier namens Placidus, bei der Jagd ein Hirsch mit einem Kreuz im Gestänge erschien. Der Offizier trat daraufhin zum Christentum über und erhielt den Namen Eustachius. Er starb später den Märtyrertod und wurde heilig gesprochen.

Die Nicolai-Kapelle, die dem hl. Eustachius geweiht ist, stellt eines der ältesten Bauwerke des Lainzer Tiergartens dar. Sie wurde im Krieg zerstört und mit Hilfe der Gemeinde Wien wieder aufgebaut.

Die Feier, zu der diesmal der Bürgermeister der Stadt Wien eingeladen hat, beginnt um 9 Uhr mit einer Messe in der

St.Nicolai-Kapelle. Ein Waldhornoktett wird die Deutsche Messe von Schubert blasen. Nach der Messe werden vor der Nicolai-Kapelle Jagd- und Volkslieder gespielt. Zu der Feier wird, wie das Stadtforstamt mitteilt, das Nicolai-Tor ab 8 Uhr offen sein. Der Eintritt ist frei, da der Lainzer Tiergarten nach Schluß der Feier wieder verlassen werden muß.

Straßenbauarbeiten im 1. Bezirk
=====

16. September (Rath.Korr.) Wegen Straßenbauarbeiten wird ab Montag, den 18. September, für vier Wochen die Weihburggasse, die Liliengasse und die Rauhensteingasse im 1. Bezirk für die Durchfahrt gesperrt. Zufahrt in der Weihburggasse nur bis Franziskanerplatz.

Verkehrsumleitung in Liesing
=====

16. September (Rath.Korr.) Wegen eines Kanalbaues wird der Bahnhofplatz in Liesing, ab 15. September auf die Dauer von vier Wochen für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Die Abfahrtstelle der KÖB-Omnibusse Richtung Wien wird zur Bahnbrücke, die Endstelle für Liesing nach Breitenfurter Straße 2 verlegt. Die Abfahrtstellen in Richtung Perchtoldsdorf und Kaltenleutgeben werden zum Rathaus Liesing, die Abfahrtstelle nach Breitenfurt nach Breitenfurter Straße 6 verlegt.

"Mehr als Brot"
=====Ein Film des Wiener Volksbildungsvereines

16. September (Rath.Korr.) Heute vormittag erlebte der vom Filmstudio des Wiener Volksbildungsvereines während der Sommermonate gedrehte Film "Mehr als Brot" im Volksbildungshaus Margareten in der Stöbergasse seine Uraufführung. Der Film propagiert in eindrucksvoller und dezenter Weise den Wert der Wiener Volksbildungsarbeit. Bei der Premiere war der Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, anwesend.

Bei diesem ersten österreichischen Volksbildungsfilm handelt es sich, da für die Herstellung nur wenig finanzielle Mittel zur Verfügung standen, um einen 9 1/2 Millimeter Schmalfilm. Der Ton wurde auf ein Magnetophonband aufgenommen, das synchron mit dem Filmstreifen abläuft. Ein Versuch, der durchaus gelungen erscheint. Die Spieldauer des Filmes, der 250 Meter lang ist, beträgt ungefähr 25 Minuten. Die Herstellung dauerte insgesamt zweieinhalb Monate.

In 180 Einstellungen drehte der Kameramann Rudolf Enter wirkungsvolle Bilder. Die Regie führte Walter Konstantin, der auch das Drehbuch schrieb und in dem Film selbst mitwirkt. Die weibliche Hauptdarstellerin, ein junges Mädchen unserer Tage, gestaltet Alma Marena.

Besonders hervorzuheben ist die Musik von Franz Bohuslavsky vom Konservatorium der Stadt Wien.

Der Film wird jeden Samstag im Volksbildungshaus Margareten im Anschluß an den Film über die Persienexpedition aufgeführt.

Das Villacher Rathaus und die Kiba
=====

16. September (Rath.Korr.) Im Zusammenhang mit dem geplanten Wiederaufbau des Rathauses in Villach und dem Projekt, damit den Einbau eines Kinos zu verbinden, sind in letzter Zeit unrichtige Darstellungen durch die Presse gegangen. Die "Rathaus-

Korrespondenz" erfährt hiezu folgendes:

Wegen des Kinoeinbaues wurden zwischen der Stadtverwaltung und der Direktion der Kiba bisher bloß unverbindliche Besprechungen abgehalten. Von einem Kostenbeitrag der Kiba im Betrage von 3,500.000 S war niemals die Rede. Bisher bestand lediglich ein Provisorium, nach dem der Kiba von der Stadt Villach eine renovierungsbedürftige Turnhalle zur Vornahme von Filmvorführungen übergeben wurde. Die Kiba hat sämtliche damit verbundenen Kosten auf sich genommen und vom 1. April 1949 bis 31. März 1950 den Betrieb geführt. An die Stadt Villach wurden in diesem Zeitraum 148.246 S an Vergnügungssteuer abgeführt. Dieser Steuerbetrag bildete eine zusätzliche Einnahme der Gemeinde, da der Umsatz der beiden anderen Villacher Kinos durch den Betrieb in der Turnhalle nicht beeinträchtigt wurde. Seit 1. April 1950 geht der Betrieb dieses Kinos überhaupt auf Rechnung der Gemeinde Villach, die von der Kiba die Kinoapparatur und die sonstigen Einrichtungen zu äußerst günstigen Bedingungen übernommen hat.

50. Geburtstag von Rudolf Kalmar

=====

16. September (Rath.Korr.) Am 18. September vollendet Chefredakteur Dr. Rudolf Kalmar, der zu den populärsten Publizisten seiner Heimatstadt gehört und die Tradition des Wiener Feuilletons verdienstvoll fortsetzt, das 50. Lebensjahr.

1900 in Wien geboren, begann er seine journalistische Laufbahn beim "Deutschen Volksblatt", wo sein Vater, ein gleichfalls bekannter Journalist, als Chefredakteur tätig war. Er übersiedelte hierauf zum "Wiener Tag", dessen lokalen Teil er erfolgreich leitete. Gleichzeitig betrieb er staatswissenschaftliche Studien und promovierte an der Wiener Universität. In der Folgezeit wurde er gemeinsam mit Vinzenz Ludwig Ostry Chefredakteur des "Wiener Tag" und des Montagblattes "Der Morgen", die mit dem ihnen angegliederten "Zehngroschenblatt am Montag" einen österreichischen Kurs vertraten. Kalmar wurde unmittelbar

nach der Annexion Österreichs durch den Nationalsozialismus ins KZ gebracht und nach sechsjähriger Haft in eine Strafabteilung der deutschen Wehrmacht überstellt. Im September 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, betätigte er sich an verschiedenen Stellen, darunter in der Kunstsektion des Unterrichtsministeriums und trat schließlich in die Redaktion der Zeitung "Neues Österreich" ein, deren Lokalchef und Chefredakteur er wurde. Kalmars schriftstellerisches Wirken ist durch seine verständnisvolle Darstellung der Probleme des Alltags und durch seine ausgeprägte soziale Haltung gekennzeichnet, die ihm die Anerkennung eines großen Leserkreises sichert. Die von ihm unter dem Titel "Zeit ohne Gnade" veröffentlichte Sammlung von Erlebnisberichten aus dem KZ gehört zu den literarisch wertvollsten und objektivsten Dokumenten dieser Gattung. Auch eine Auswahl seiner Feuilletons und sonstigen Arbeiten erschien in Buchform. Kalmar wurde in Würdigung seiner Verdienste um die Journalistik und um das kulturelle Leben von Wien zum Präsidenten des Österreichischen Presseklubs gewählt.

Anlässlich seines 50. Geburtstages fand heute im Presseklub eine Feier statt, bei der der Jubilar zahlreiche Beweise der Wertschätzung erhielt und auch namens der Stadt Wien durch Überreichung eines Bildnisses von Bürgermeister Dr.h.c. Körner mit eigenhändiger Widmung geehrt wurde.

Ausländische Sportler beim Bürgermeister

=====

16. September (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfing heute vormittag in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Dkfm. Nathschläger die Teilnehmer am Internationalen Motorradrennen um den Goldpokal von Österreich. Der Bürgermeister begrüßte die deutschen, holländischen, schwedischen und österreichischen Rennfahrer sowie die Vertreter der schwedischen Presse im Namen der Stadt aufs herzlichste und wünschte ihrem Rennen den besten Verlauf.

Anschließend begrüßte er im Rathaus auch die schwedische

16. September 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1530

Leichtathletenmannschaft aus Uppsala, die zu einem Leichtathletikstädtekampf Uppsala-Wien zu uns gekommen sind.

Der Bürgermeister versicherte den ausländischen Sportlern, daß sie in Wien gern gesehene Gäste sind und daß die Bevölkerung sie mit warmen Herzen empfängt. Im Namen der Gäste dankte dem Bürgermeister der Präsident des Uppsalaer Athletenverbandes Erik Minnbergh für den schönen Empfang. Die ausländischen Gäste besichtigten dann die Prunkräume des Rathauses.